

sierung des Gesichts; dies gilt ebenso für hervorstehende Jochbein- oder Kieferknochen.

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, daß die Gesichtsfülle verhältnismäßig schnell Veränderungen unterworfen ist. Ein heute noch knöchiges Gesicht kann sich in wenigen Wochen zu einem vollen entwickelt haben, so daß die Kiefer- und Jochbeinknochen, die erst charakteristisch hervortraten, nicht mehr sichtbar sind. Durch Haarausfall kann das Gesicht schmaler oder länger erscheinen, während der Verlust mehrerer Zähne volle Wangen einfallen lassen kann, wodurch ebenfalls das Aussehen verändert wird. Der Gesundheitszustand einer Person hat in großem Maße Einfluß auf das Gesicht, es kann auch mit kosmetischen Mitteln verändert werden. Ebenfalls bestimmen die individuellen Falten (Runzeln) und Furchen stark das Aussehen eines Menschen. Die Falten entstehen vorübergehend durch die Bewegung der Muskulatur (z. B. durch die Mimik). Zum Teil sind sie auch altersbedingt. Viele kleine Falten werden bei bejahrten Personen Alterslinien genannt.

An Stellen immer gleicher Falten entstehen auch Furchen, worunter eine bleibende Vertiefung in der auf beiden Seiten etwas erhabenen Hautoberfläche verstanden wird. Im landläufigen Sprachgebrauch wird zwischen Falte und Furche selten unterschieden.

Der Gesichtstyp

Durch ein Signalement ist hauptsächlich der Gesamteindruck, der Typus darzustellen. Bei der Beschreibung eines Gesichts können die Zeugen oft nur die augenfälligen besonderen Merkmale wiedergeben; denn es ist schwierig, ein Gesicht zu beschreiben, das man nur kurz gesehen hat. Selbst das Gesicht eines guten Bekannten zu schildern, fällt schwer. Bei einem Zusammentreffen auf der Straße erkennt man den Bekannten sofort wieder, weil das im Hirn gespeicherte Erinnerungs- und Vorstellungsbild durch die betreffende Person plötzlich geweckt wird. Deshalb muß der Kriminalist bei der Personenbeschreibung durch geschickte Hilfestellung beim Zeugen Erinnerungen wachrufen.

Richtiges Erkennen ist eine Frage der optischen Sinne, das richtige Beschreiben eine Frage der Sprache. Ohne Darstellung des Typs, des Gesamteindrucks sind wir nicht in der Lage, die Form des Gesichts eines bestimmten Menschen darzustellen. Dazu ist auch eine gewissen Kenntnis der Teile des Gesichts und ihrer Lage zueinander sowie eine einheitliche Terminologie notwendig. Hauptsächlich kommt es also nicht auf isoliert zu betrachtende Teile des